



Wein

Die Lenz sind da

Von Peter Rüedi

Die Cuvée, mit welcher mir der auf Bio-Kreszenzen spezialisierte Händler Küeferweg aufwartet, verlangt mir einen Sprung über den eigenen Schatten ab. Habe ich mich, immer schon ein Skeptiker jeglicher Ideologie bei Weingenuss und Vertreter des geschmacksimmanenten Weingenusses, inzwischen längst damit abgefunden, dass sich Bioproduktion und Qualität keineswegs ausschliessen, sondern immer öfter sogar bedingen; dass, weiter, jeder dritte ernsthafte Schweizer Weinproduzent gar biodynamischen Grundsätzen folgt, auch solche, die sich hüten, ihr naturpfegliches Geheimnis auf den Etiketten zu outen – habe ich mich bislang aber stets ein bisschen vor den sogenannten Piwi gescheut, den pilzwiderstandsfähigen Sorten. Und dies, obwohl ich vor Jahrzehnten dem Schweizer Pionier der Spezialität, dem jurassischen Winzer und Rebzüchter Valentin Blattner, einen höchst anregenden und gänzlich ideologiefreien Besuch in Soyhières vor Delémont abstatten durfte, einem Mann mit ebenso viel Humor wie Kompetenz.

Seine Reben wachsen in einem Landstrich, wo man weiss Gott etwas unternehmen muss, dass am Ende was wird aus dem, was am Stock spriess. So hat er, neben Piwi wie dem inzwischen bekannteren Cabernet Jura, Trauben gezüchtet, die auch das klirrende Klima an der Grenze zwischen Kanada und den USA überleben.

Partner von Blattner am anderen Ende der Schweiz, am Uesslinger Iselisberg nahe Frauenfeld, sind Roland und Karin Lenz. Sie betreiben den grössten Bio-Weinbau der Schweiz, mit inzwischen 69 Prozent Piwi-Sorten. Darunter, versteht sich, Züchtungen von Blattner (die zum Teil nicht einmal einen Namen haben), aber auch französische Pioniere wie Maréchal Foch, Léon Millot oder die hauptsächlich in Amerika gezogene Chancellor nebst der deutschen Neuzüchtung Cabernet Cortis. Aus all diesen Hybriden entstand eine rote Assemblage, die all die Piwi-Vorurteile wegfegt, welche, nebst der jahrzehntelangen Kampagne einer unheiligen Allianz von französischen Traditionswinzern, der Agrarchemie und der Landwirtschaftspolitik gegen die Neuzüchtungen, auf die Erfahrung mit einem grottenschlechten Solaris (einem weissen Piwi) vor Jahrzehnten zurückgehen mochte. Diese rote Cuvée aber, es schleckt keine Geiss weg, ist ein äusserst harmonischer, gehaltvoller, differenzierter Wein, ohne jeden «Fox-Ton», den man dem amerikanischen Elternteil der Piwi früher nachgesagt hat (wir kennen ihn noch aus dem Gusto der Tessiner «Americani»). Ein richtig schöner, natürlicher Wein. Das pure Gegenteil eines frankensteinischen Labormonsters.

Roter Lenz 2018. Fr. 18.60.
Weinhandlung am Küeferweg, Seon.
www.kueferweg.ch